

Es chunnt scho guet



Verabschiedung von Martin Jäggi, Kommandant der KAPO Solothurn

Rede vom 6. September 2008

Ich habe laut Programm 20 Minuten Zeit eine Würdigung Deiner Arbeit vorzunehmen. Das ist für mich etwas Ungewöhnliches, weil wir Regierungsräte im Parlament nach 10 Minuten abgeläutet werden. Wir haben gelernt, uns kurz zu fassen. Ich entschuldige mich schon jetzt beim Publikum, dass meine Ansprache doppelt so lang sein wird.

Andererseits ist es auch fast nicht möglich, in 20 Minuten dem Wirken von Dir, Martin, gerecht zu werden. Der designierte Kommandant und ich haben uns deshalb etwas aufgeteilt. Er wird in seiner Ansprache auf die detaillierten Karriereschritte und Deine Rolle im Korps eingehen, während ich mich auf die grossen Würfe mit Aussen- und Innenwirkung beschränke, die man mit Dir in Verbindung bringen muss.

Ich beginne zuerst mit der Aussenwirkung: Du kommst, und bist auch während Deiner ganzen Zeit, zuerst als stellvertretender Kommandant ab 1978 und dann als Kommandant ab 1984, immer bestimmt, sicher und höflich, gut gekleidet, stramm, - wenn es zu sein hatte - und mit Deiner Dir gegebenen grossen persönlichen Ausstrahlung und Ueberzeugungskraft aufgetreten. In Uniform hast Du bei Deinen Auftritten eine Wirkung zwischen KuK- Offizier und Gentleman entfaltet. Wir haben Dich also überall mitnehmen können, wenn wir einen guten Eindruck machen wollten.

Wer einen guten Eindruck macht, der hat es in der Politik ein bisschen leichter, auch Innenwirkung zu erzielen. Eine der nachhaltigsten Leistungen, die Du zusammen mit Rolf Ritschard, meinem Vorgänger, den Städten und Gemeinden und den beiden Chefs des Amtes für soziale und öffentliche Sicherheit fertig gebracht hast, das war die Auflösung der offenen Drogenszenen im Kanton Solothurn. – Und, typisch für Dich, das ist in diesem Zusammenhang eben nicht alles. Repressiv tätig sein ist etwas, das jede Polizei können muss. Bei Dir hat es da aber nicht aufgehört. Ebenso wichtig war es Dir, dass man die Menschen auch irgendwo wieder hingeführt hat und sie Fuss fassen liess, dort wo sie noch haben Fuss fassen können. Unter Deiner Führung sind Menschen nicht einfach vertrieben worden, sondern sie sind auch mit den Gemeinden und den Angehörigen, den sozialen Institutionen wieder verknüpft worden. Es wurde Ueberlebenshilfe als Säule der Drogenpolitik eingerichtet. Ich kann Ihnen auch aus eigener Erfahrung sagen, das war bitter nötig. Ich habe damals das Elend auf dem Gleisspitz als Mitglied des Ausschusses Gassenarbeit in Olten gesehen und bin überzeugt, dass die repressive Auflösung der Szene, gekoppelt mit den Massnahmen der Ueberlebenshilfe nicht nur die einzige, sondern auch die richtige Lösung gewesen ist. Du hast die gesellschaftsliberale Drogenpolitik mit Ueberzeugung mitgetragen und sie war von ausserordentlichem Erfolg geprägt. Das damalige Drei-Säulen-Modell wurde Dank der Erfahrungen im Kanton Solothurn in der Schweiz bald zu einem Vier-Säulenmodell. Und, konsequent wie Du bist, hast Du, als es auf Bundesebene plötzlich Gegenwind gegen das neue BetMG gab, auch in Deiner damaligen Funktion als Kommandant der Polizeikommandanten der Schweiz aktiv dafür geworben. Das braucht Zivilcourage. Besonders, wenn man weiss, dass man in dieser Frage nicht immer unsere ganze Branche hinter sich hat.

Ganz typisch auch für Dich ist gewesen, dass Du nicht nur auf Dein Erscheinungsbild, sondern auch das dasjenige des ganzen Korps geschaut hast. Das Korps sollte einen guten Eindruck bei den Leuten machen. Polizisten sollten ansprechbar und erkennbar sein. Sie sollten nicht nur als verlängerter harter Arm des Gesetzes, sondern auch als bürgerinnen- und bürgernahe Menschen wahrgenommen werden. Du hast Ihnen deshalb Namensschilder verpasst und eingetrichtert, mit den Anliegen von manchmal

auch etwas „echauffierten“ Mitbürgerinnen und Mitbürgern geduldig und hilfsbereit umzugehen. Das Korps hat diese Eigenschaften lange schon vor meinem Amtsantritt im Jahr 2005 verinnerlicht gehabt. Und deswegen ist die Solothurner Kantonspolizei in der Solothurner Bevölkerung auch gut akzeptiert. Ganz beiläufig hast Du auch dafür gesorgt, dass frühzeitig Frauen ins Korps aufgenommen und ausgebildet worden sind und damit unserer Polizei ein Gesicht gegeben, das mit der Gesellschaft auch wirklich übereinstimmt. Das hat sich auch einem der ersten Leitbilder der Polizeien in der Schweiz ausgedrückt, das im Juli 1997 verfasst wurde: Ich will Ihnen die 4 Sätze aufzählen, die auch heute immer noch Gültigkeit haben:

Im Zentrum unseres Handelns steht immer der Mensch und seine Sicherheit. – Wir wollen unseren gesetzlichen Auftrag nach bestem Wissen und Gewissen und mit hohem Engagement erfüllen. – Unser Handeln basiert auf Vertrauen, Respekt, Hilfsbereitschaft und Offenheit. – Wir wollen unser Korps menschenorientiert und nach unternehmerischen Grundsätzen führen.

Was gibt es dazu noch weiter zu sagen.

Ein besonderes Markenzeichen von Dir ist, dass Du immer fröhlich gestimmt bist. Einige haben manchmal gesagt: „Du machsch ou schöns Wätter, wenna dusse schtürmt“. Oder anders gesagt: Dein grenzenloser Optimismus hat auch vor den grössten Bedenkenträgerinnen und Bedenkenträgern nie Halt gemacht. Optimismus ist notwendig um Projekten zum Erfolg zu verhelfen. Alle, die vor denjenigen kapitulieren, die immer nur das Negative sehen, kommen nicht weiter. Du hast jeweils gesagt „es chunnt scho guet“ und meistens ist es auch so herausgekommen. Ich weiss allerdings von meinem Vorgänger, dass er auch Mal Blut geschwitzt hat, bis es dann auch soweit war. Du hast natürlich auch Recht, wenn Du sagen würdest, dass sei daran gelegen, dass er sehr rasch einen roten Kopf und Schweissausbrüche bekommen hat, während Du noch weit davon entfernt gewesen bist, nervös zu werden. Ihr beide, das weiss ich nicht nur von Dir, sondern auch von Rolf Ritschard, habt Euch gut gemacht, ergänzt und über 17 Jahre hinweg sehr gut und erfolgreich zusammengearbeitet.

Während Deiner Zeit hat der Kanton Solothurn ein neues wegweisendes Gesetz über die Kantonspolizei erhalten. 1991 war es eines der Modernsten seiner Zeit. Du weißt, dass ich die Absicht habe, es nach Jahren wieder etwas aufzufrischen. Ein paar Änderungen haben wir bereits vollzogen. In der kantonalen Sicherheitsarchitektur wollen wir zusammen mit den Städten und den Gemeinden einen weiteren Schritt vorwärts kommen, weil sich die Sicherheitsbedürfnisse gewandelt und zugenommen haben. Du wirst mir sagen: Es chunnt scho guet. Ich weiss das auch, aber noch nicht alle. Vielleicht könntest Du das, - so per „äxgüsi“ – den Mitbeteiligten auch von Deiner Seite mal sagen.

Institutionell ist Dir die Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten und das Polizeikonkordat der Nordwestschweiz ein grosses Anliegen gewesen. Du hast sowohl die KKPKS, als auch die Kommandanten der Nordwestschweiz präsiert und so sehr wichtige Funktionen besetzt, die direkte Ansprechpartner für die Politik sind. Du hast damit den kantonalen Polizeien ein Gesicht und auch grosses Gewicht gegeben. Diese Institutionen haben sich vor allem auch wieder während der Euro 08 bewährt und den Beweis abgeliefert, dass die Kantone zur Meisterung eines solchen Grossereignis sehr gut beitragen können. Du hast also auch dem Föderalismus einen grossen Dienst erwiesen.

Kaum habe ich im August 2005 angefangen, bist Du mir ein wenig abhanden gekommen. Deine Arbeit als Leiter des Teilprojektes Sicherheit der EURO 08 hat Dich am Anfang nur teilweise, bald aber voll in Beschlag genommen. Unsere ebenfalls sehr gute, aber kurze Zusammenarbeit ist bald fertig gewesen. Du bist mehr im Fernsehen gewesen als in meinem Büro. Das war natürlich auch nicht nötig, weil ich erstens bei der EURO 08 nicht in eine übergeordnete Verantwortlichkeit eingebunden war und andererseits natürlich wusste, - dass „es scho guet chunnt“. Die österreichischen Medien haben das nach Deinem Auftritt im Vorfeld in Klagenfurt nicht geglaubt. Du musst Ihnen verzeihen, die haben Dich damals einfach zu wenig gut gekannt.

Deine Position als Leiter des Teilprojektes Sicherheit der EURO 08, war für Dich wohl so etwas wie die Krönung Deiner Karriere. Es war für Dich aber auch ein Risiko. Denn niemand wusste wirklich, ob die EURO 08 derart friedlich ablaufen würde, wie es tatsächlich geschehen ist. Du hast im Vorfeld auch in

der Schweiz kritische Fragen dazu beantworten müssen. Es ist Dir gelungen, mit Deinem Mut und Deiner Zuversicht für die Bevölkerung in der Schweiz und von Europa den nachhaltigen Eindruck einer friedlichen, geordneten und sehr gut organisierten Schweiz zu hinterlassen und das ist viel mehr, als der Titel, den Du während dieser Zeit getragen hast.

Du stehst nun vor Deiner Pensionierung. Ich weiss, das ist nicht immer ganz einfach. Ich bin mir aber auch nicht ganz sicher, ob es Dich nicht juckt, weiter am Ball zu bleiben und Deine Erfahrungen weiterzugeben. Jedenfalls scheinst Du mir noch topfit und risikobereit zu sein. Wobei ich Dir den vielzitierten Rat weitergeben muss: Schuster bleib bei Deinen Leisten. Das einzige Mal, „wo's ned guet cho isch“, seit ich Dich kenne, ist nämlich gewesen, als Du vor 2 Jahren mit dem Trottinett in Adelboden den Berg hinunterfahren gefahren bist und Dir dabei den Arm gebrochen hast.

Ich danke Dir im Namen des Regierungsrates des Kantons Solothurn und damit auch der ganzen Solothurner Bevölkerung für Deinen Dienst für die Oeffentlichkeit und wünsche Dir für die Zukunft alles Gute. „Es chunnt scho guet“, Martin !